

Ostersonntag 4. April 2021 Am Tag



© Pixbay

Zwischen der Auferstehung Christi und der Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit läuft unsere Zeit, unser Weg. Wir gehen im Licht des Glaubens, oder manchmal auch: in der Dunkelheit des Glaubens. Unser Glaube stützt sich auf das Zeugnis derer, die den Auferstandenen gesehen haben. Die Welt um uns aber und die Generation nach uns leben von dem Glauben, den wir bekennen und durch unser Leben bezeugen.

Eröffnungsvers: Ich bin erstanden und bin immer bei dir. Halleluja. Du hast deine Hand auf mich gelegt. Halleluja. Wie wunderbar ist für mich dieses Wissen. Halleluja. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Halleluja.

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung. Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur 1. Lesung:

In knappen, inhaltsschweren Sätzen ist in der Petrusrede das apostolische Zeugnis über Jesus zusammengefasst. In der Mitte steht die Botschaft von seinem Tod und seiner Auferstehung: „Gott hat ihn auferweckt.“ Auf diesem Zeugnis ruhen unser Osterglaube und unsere ganze Hoffnung. Jesus lebt, Gott hat ihn zum Richter über Lebende und Tote bestellt. Der Richter ist auch der Retter: wer an ihn glaubt, wird leben; ihm werden die Sünden vergeben.

Erste Lesung Apg 10, 34a.37–43

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem

Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

Wort des lebendigen Gottes:

Zur 2. Lesung:

Die Auferstehung Jesu erweist sich dort als wahr und wirklich, wo sie Folgen hat. Wer auf den Tod und die Auferstehung Jesu getauft worden ist, dessen Leben ist von Christus her geprägt. Noch sind wir nicht endgültig da, wo Christus ist: „oben“, „in der Herrlichkeit“, der Vollendung, aber unser Denken, Suchen und Hoffen sollen dorthin gehen.

Zweite Lesung Kol 3, 1–4

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.

Schwestern und Brüder! Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Wort des lebendigen Gottes:

Ruf vor dem Evangelium:

Halleluja. Halleluja. Unser Paschalamm ist geopfert: Christus. So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn. Halleluja.

Zum Evangelium:

Das leere Grab war ein Zeichen, verstehbar erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen. Die Begegnung aber ist nur möglich, wenn das Herz bereit ist, zu sehen und zu glauben. Das ist auch die Lehre der Erzählung von den Emmausjüngern (Lk 24; Messe am Abend): Das brennende Herz spürt die Nähe des Herrn und versteht die Wahrheit der heiligen Schriften.

Evangelium Joh 20, 1–18 :

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mádala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese

sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du?

Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria!

Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm:

Rabbúni!, das heißt: Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Evangelium unsers Herrn Jesus Christus

Predigt von Pfarrer Brast:

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

In unserer Pfarrkirche St. Martin in Idstein befindet sich in der Sakramentskapelle hinter der Orgel eine Rarität: eine Kreuzigungsgruppe. Zugegeben, eine Kreuzigungsgruppe ist in einer katholischen Kirche keine Besonderheit. Maria und Johannes unter dem Kreuz Jesu findet man in vielen Gotteshäusern. Aber diese Kreuzigungsgruppe ist besonders, weil noch eine weitere Person zu sehen ist, sogar unmittelbar am Kreuz zu Füßen des Herrn. Es ist Maria Magdalena, Patronin der Vorgängerkirche, aus der auch diese Kreuzigungsgruppe stammt. Maria Magdalena, die im Mittelpunkt jedes Ostersonntags steht als die, die dem Auferstandenen begegnet.

Was hat man alles an Spekulationen über Maria Magdalena angestellt! Eine ehemalige Prostituierte sei sie gewesen, die

Geliebte Jesu. Gar seine Ehefrau, mit der er Nachkommen gezeugt habe. Die einzigen Quellen über ihr Leben aber, die Evangelien, sagen davon rein gar nichts. Was sie aber stattdessen sagen, ist im Grunde auch viel interessanter. Dies gilt ganz besonders für den Evangelisten Johannes, in dessen Überlieferung ohnehin Frauen eine ganz besondere Bedeutung haben. Bei den herausragenden Wegmarken des Heilswirkens Jesu sind nämlich die Gesprächspartner stets Frauen: Maria, seine Mutter gleich doppelt – als diejenige, die ihn bei der Hochzeit zu Kana förmlich zu seinem ersten Wunder und damit zu seiner ersten Offenbarung als Gottessohn drängt und die unter seinem Kreuz steht. Dann Marta, die als erste ihren Glauben an die Auferstehung der Toten bekennt: „Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag.“ (Joh 11,24). Und schließlich eben Maria Magdalena, die als erste dem Auferstandenen begegnen darf. So ist es nicht verwunderlich dass auch Maria Magdalena eine herausragende Stellung in der katholischen Tradition hat. „Apostelin der Apostel“ oder „die Apostelgleiche“ wurde sie schon von den Kirchenvätern genannt. Und Papst Franziskus hat 2016 Maria Magdalena den Aposteln liturgisch gleichgestellt.

Interessant ist Maria Magdalena aus vielerlei Gründen, auch weil sie nicht nur ein konkreter Mensch ist, sondern auch, wie Papst Benedikt XVI. bemerkt, „ein Typus für Jüngerschaft“, also Vorbild und Urbild für Christen und Kirche. Sie ist dies Zunächst als Liebende: Anrührend ist jeden Ostersonntag dieses Evangelium. Maria Magdalena, die um ihren toten Herrn trauert. Die schon am frühen Morgen zum Grab kommt und verzweifelt ist, weil man den Leichnam Jesu scheinbar gestohlen hat. Wieviel Liebe zum Sohne Gottes spricht aus ihrem Handeln! Wieviel aus ihrer Begegnung mit dem Auferstandenen und aus ihrer Anrede „Rabbuni!“. Maria Magdalena ist Inbegriff für einen Menschen, für den Christus unbestritten im Mittelpunkt

steht. Für einen Menschen, dem es zu allererst um ihn geht. Er ist der Rabbuni, er ist der Meister. Und an ihrer Liebe und Freundschaft zu ihm bestehen keine Zweifel. Ist sie dadurch nicht eine großartige Wegweiserin? Unser Glaube ist nicht zuallererst ein Lehrgebilde, es ist persönliche Beziehung zu Jesus Christus. Liebe zum Gottessohn, der sich aus Liebe am Kreuz hingegeben hat.

Dann als Glaubende: Wie alle anderen Frauen und Männer aus Jesu Gefolge versteht auch sie zunächst nicht, was hier geschehen ist. Weder versteht sie, was das leere Grab zu bedeuten hat noch erkennt sie den auferstandenen Herrn. Sie hält ihn für den Gärtner. Wie aber sollte sie auch verstehen? Wie sollte überhaupt jemand verstehen, was hier vor sich geht? Es entzieht sich doch jedem Verstehen. Dann aber kommt sie trotz aller Verwirrung, aller Zweifel und allem Ringen zum Glauben, auch wenn sie genauso wenig alles Geschehene begreifen kann wie die Jünger. Dieser Glaube aber, dass Christus lebt und nicht tot ist, verändert alles und macht aus dem scheinbaren Ende einen Anfang. Wie wichtig, dass auch ich als Christ in dieser Zeit dieses eine begreife: der Glaube an die Auferstehung Christi ist nicht alles im Christentum, aber ohne das ist alles andere letztlich nichts.

Und schließlich als Verkündende: Die Apostelin der Apostel lässt sich senden zu einem Dienst, der eigentlich undankbar ist. „Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“ Sie soll die Apostel von der Auferstehung Christi überzeugen. Wie sehr droht sie sich doch damit lächerlich und unglaubwürdig zu machen; wie groß ist die Gefahr, dass man sie nicht mehr ernst nimmt. Maria nimmt diese Sendung aber dennoch an. Was, wenn sie es nicht getan hätte? Und so entfaltet sie ungeheure Wirkung – bis heute. Sollte dies nicht auch mich erkennen lassen, wie wichtig es ist, mutig Zeugnis abzulegen?

Auch in einer Zeit, in der so viele den christlichen Glauben belächeln oder zurückweisen?

Maria Magdalena ist die Gestalt des Ostermorgens schlechthin. Sie, die Apostelgleiche ist Urbild der Christen und die Überbringerin der frohen Botschaft, dass Christus lebt: „Ich habe den Herrn gesehen.“ *Amen.*

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Immer neu dürfen wir uns an den Gott wenden, der uns das Leben schenkt:

Für alle, die heute das Fest der Auferstehung begehen: lass sie aus der Freude leben und schenke ihnen den Mut zum Zeugnis für deine Liebe.

Leben schenkender Gott A: wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die nicht glauben und für die, denen die Osterbotschaft nichts bedeutet: sende ihnen deinen Geist und öffne ihre Herzen für deine Gegenwart.

Leben schenkender Gott A: wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle Christen: schenke ihnen den Willen zur Einheit, damit sie immer mehr zu glaubwürdigen Boten deines Reiches und des Lebens werden.

Leben schenkender Gott A: wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die in deinem Volk eine leitende Funktion inne haben: schenke ihnen wahren "Dien-mut", und lass sie dein Beispiel nicht aus den Augen verlieren.

Leben schenkender Gott A: wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die verzweifelt sind und die nicht an eine neue Chance glauben können: sende ihnen Menschen, die ihnen beistehen.

Leben schenkender Gott A: wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die in menschenunwürdigen Situationen leben müssen: lass sie Befreiung aus ihren Nöten erfahren.

Leben schenkender Gott A: wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die unter den Corona-Regeln leiden, lass sie nicht den Mut und die Hoffnung verlieren.

Leben schenkender Gott A: wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle unsere Verstorbenen, sei du ihnen das Licht der Auferstehung.

Leben schenkender Gott A: wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, das Leben, das in Jesus offenbart wurde, werde zum Leben für die ganze Welt. Darum bitten wir durch ihn, deinen Sohn, der lebt in Ewigkeit. Amen

Schlussgebet

Herr Jesus Christus – du bist der Auferstandene. Mit dir sind wir auferweckt zu neuem und ewigen Leben. Immer wieder begegnest du uns – im Mahl und in unserem Alltag. Lass uns die Spuren deiner Gegenwart mitten unter uns erkennen und entbrenne unsere Herzen neu für dich und für die Botschaft von deiner Auferstehung. Lass uns frohe Zeuginnen und Zeugen deiner Auferstehung mitten in der Welt sein. Amen.

Osterfreude Lass nie zu, dass in deinem Leben die Sorge sich so breit macht, dass du darüber die Freude über den auferstandenen Christus vergisst. Wir alle sehnen uns nach Gottes Himmel, doch steht es in unserer Macht, schon jetzt und hier bei ihm im Himmel zu sein, in jedem Augenblick sein Glück zu teilen. Doch das bedeutet: zu lieben, wie er liebt; zu helfen, wie er hilft; zu geben, wie er gibt; zu dienen, wie er dient; zu retten, wie er rettet – vierundzwanzig Stunden mit ihm zu sein und ihn in seiner elendesten Verkleidung zu berühren. (Mutter Teresa von Kalkutta)

Segen:

Gott, segne uns mit deiner Nähe, die wir in Jesus erfahren. Segne uns mit der Befreiung, die sich Ostern vollzogen hat. Segne uns mit der Hoffnung, die uns zum ewigen Ostern führt.

Gott, du Freund des Lebens, segne uns heute mit dem Frieden des Auferstandenen. Segne unser Leben mit einer Hoffnung, in der Raum ist für deine Wunder. Segne unser Leben mit dem Geist, der unser Herz und das Antlitz der Erde österlich erneuert. Denn Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja. So segne uns, der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

